

PRESSEMITTEILUNG

24. November 2021

Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euro-Währungsgebiet zu Finanzmitteln: bessere Verfügbarkeit von Finanzmitteln bei zugleich steigenden Umsätzen

- Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln und Bereitschaft der Banken zur Kreditvergabe verbessert
- Höhere Umsätze, aber auch höhere Produktionskosten, vor allem für Material und Energie
- Gesamtwirtschaftliches Umfeld beeinträchtigt Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln aus Unternehmenssicht nicht mehr

Für den Zeitraum von April bis September 2021 meldeten die kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) im Euro-Währungsgebiet per saldo steigende [Umsätze](#).¹ Ausschlaggebend hierfür war, dass sich die Konjunktur nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie (Covid-19) nun wieder erholt hat (siehe Abbildung 1). Aufgrund höherer sonstiger Kosten (für Material und Energie) und gestiegener Arbeitskosten fielen ihre [Gewinne](#) unter dem Strich dennoch weiter leicht. Per saldo meldeten 71 % der befragten KMUs im Euroraum einen Anstieg der [Material- und Energiekosten](#). Dies ist der höchste Prozentsatz seit Beginn der Umfrage im Jahr 2009. Zugleich gaben 43 % der Befragten (und damit ein geringerer Anteil als unmittelbar vor Pandemieausbruch) an, dass sich die Arbeitskosten erhöht hätten. In der aktuellen Umfrage signalisierten die KMUs über alle Länder und Unternehmensgrößen hinweg, dass ihre Anlageinvestitionen per saldo zugenommen hätten (11 %). In den kommenden Monaten rechnen sie damit, dass sich die Konjunkturerholung fortsetzen wird. Insgesamt gehen 36 % der Unternehmen – also ein höherer Anteil als in der letzten Umfragerunde – davon aus, dass die Umsätze in den nächsten sechs Monaten steigen werden.

Wie in der Vergangenheit stellte die Rekrutierung qualifizierter Arbeitskräfte das Hauptproblem für die Geschäftstätigkeit von KMUs dar, gefolgt von Schwierigkeiten bei der Kundenakquise. Die Besorgnis über

¹ Der prozentuale Saldo bezeichnet hier die Differenz zwischen dem Anteil der Unternehmen, die einen Anstieg eines Faktors meldeten, und dem Anteil der Unternehmen, die einen Rückgang dieses Faktors angaben.

den Zugang zu Finanzmitteln ging im gesamten Eurogebiet weiter zurück (7 %), und KMUs meldeten, dass sich die [Verfügbarkeit von Bankkrediten](#) weiter verbessert habe. Die [Außenfinanzierungslücke der KMUs](#) – also die Differenz zwischen der Veränderung der Nachfrage nach Außenfinanzierungsmitteln und der Veränderung der Verfügbarkeit solcher Mittel – kehrte sich wie schon vor der Pandemie ins Negative, und zwar sowohl im Euroraum insgesamt (-2 % nach zuvor 4 %) als auch in den meisten Euro-Ländern. Der prozentuale Anteil der KMUs, die für die nächsten sechs Monate eine bessere Verfügbarkeit der meisten Außenfinanzierungsquellen erwarten, war in etwa so hoch wie 2019.

In der aktuellen Umfrage waren prozentual gesehen mehr KMUs (11 %) der Ansicht, dass sich die [Bereitschaft der Banken zur Kreditvergabe](#) verbessert habe. Diese Entwicklung betraf die meisten Länder und alle Unternehmensgrößen. Die Umfrageteilnehmer nahmen darüber hinaus die allgemeinen Wirtschaftsaussichten nicht länger als Beeinträchtigung des Zugangs zu Finanzmitteln wahr (0 %; siehe Abbildung 2). Die öffentlichen Finanzhilfen wurden schließlich weiterhin als Faktor gesehen, der einen moderaten Beitrag zum Zugang zu Finanzmitteln leistete, wobei unter dem Strich mehr Kleinst- und Kleinunternehmen dieser Meinung waren.

Im aktuellen Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der 25. Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euro-Währungsgebiet zu Finanzmitteln (SAFE) vorgestellt. Die Erhebung wurde in der Zeit vom 6. September bis zum 15. Oktober 2021 durchgeführt und deckt den Zeitraum von April bis September 2021 ab. Die Stichprobe umfasste insgesamt 10 493 Unternehmen im Euroraum, von denen 9 554 (91 %) weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigten.

Medianfragen sind an [Stefan Ruhkamp](#) zu richten (Tel.: +49 69 1344 5057).

Anmerkung:

- Ein [Bericht](#) zur aktuellen Umfrage sowie der [Fragebogen](#) und [Informationen zur Methodik](#) stehen auf der Website der EZB zur Verfügung.
- Detaillierte Datenreihen für die Länder des Euroraums sowie die aggregierten Ergebnisse für das Euro-Währungsgebiet sind über das [Statistical Data Warehouse](#) der EZB abrufbar.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

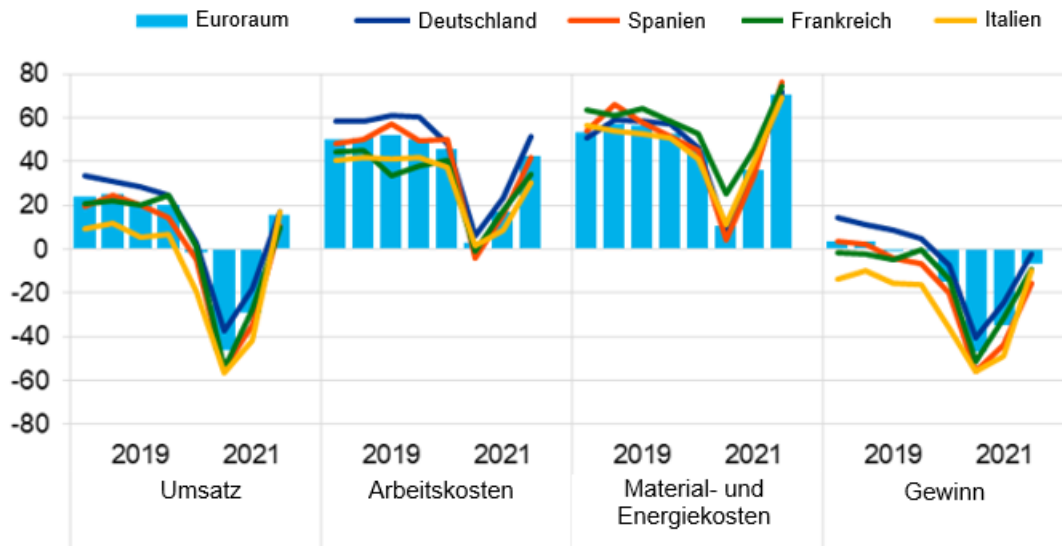
Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Abbildung 1

Veränderung der Einkommenssituation der KMUs im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)



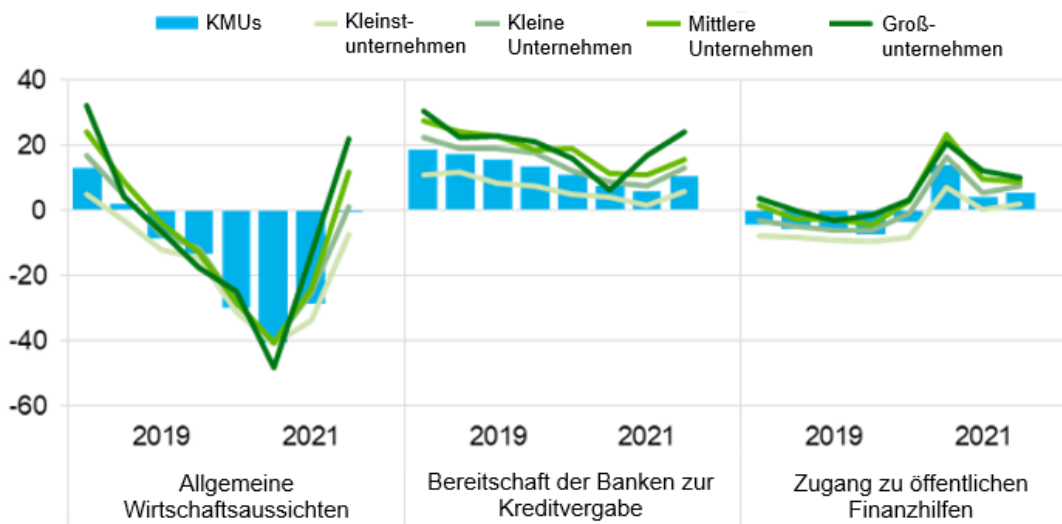
Grundlage: alle KMUs.

Anmerkung: Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 18 (Oktober 2017 bis März 2018) bis 25 (April 2021 bis September 2021).

Abbildung 2

Entwicklung der Faktoren, die für die Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln der Unternehmen im Euroraum maßgeblich sind

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)



Grundlage: alle Unternehmen.

Anmerkung: Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 18 (Oktober 2017 bis März 2018) bis 25 (April 2021 bis September 2021).